

4. Anwendung regierungsamtlicher Maßnahmen, zum Beispiel im Beschaffungsbereich, zur Förderung dieser Gesellschaften.
5. Ausnutzung größerer Programme wie die für Weltraum und Weltmeer, beispielsweise zum Aufbau regionaler Infrastrukturen für Industrie und Management.
6. Förderung von mittelständischen Unternehmen, die in der Regel einen größeren Teil neuer Arbeitsplätze schaffen.
7. Ein deutlicher Zusammenhang zwischen Maßnahmen des Bundes sowie der von Bundes- und Provinzregierungen, die sich mit industriellen Fragen befassen. Die kanadische Regierung unternimmt jetzt einige positive Schritte in dieser Richtung.

Frage: Auf welchen Gebieten können kanadische Forschung und technische Entwicklung international konkurrieren, genauer gesagt, wo könnte Kanada für die bundesdeutsche Industrie und Wissenschaft ein interessanter Partner sein?

Shepherd: Bereiche, in denen Kanada eine vergleichsweise Überlegenheit besitzt, leiten sich ab aus den Anforderungen seiner Geographie oder entstammen Bereichen mit bereits entwickelter Erfahrung, so zum Beispiel die Technologien der arktischen Gewässer, das Fischerei-Management und die Fischverarbeitung, die Telekommunikation, als Folge unserer großen Entfernungen, einige Aspekte des Verkehrswesens, Energietransport über große Entfernungen, Weiterverarbeitung von Rohstoffen, Bergbaumaschinen, die Nuklear-Technologie des CANDU-Systems, Satellitentechnologie. Im Hinblick auf eine mögliche Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie könnte man an ein Programm von LNG- (Liquid Natural Gas – Flüssiggas) Tankschiffen, mit denen sich Erdgas aus der Arktis auf dem Seeweg transportieren ließe, denken, an Maschinen für den Bergbau, an die Nutzung der Kohle, an den Bau von Fangschiffen.

Auch an militärische Programme wie den Bau von Fregatten und Kampfflugzeugen der nächsten Generation. Jedenfalls benötigt man dazu ein größeres Maß an Einfallreichtum und Einsatz, als dies heute der Fall ist.

Frage: Wie beurteilen Sie Kanadas Möglichkeiten im Bereich der Rohstoffveredlung als Mittel zur allgemeinen Strukturverbesserung der kanadischen Wirtschaft?

Shepherd: Für Kanadas wirtschaftliche Erholung ist die Veredlung von Rohstoffen, auf selektiver Basis, von entscheidender Bedeutung. Ein typischer Fall ist die Verarbeitung von Zink. Ich glaube, daß auch eine mögliche Verknüpfung besteht zwischen einem Rohstoff und den ihm zugeordneten Maschinen, zum Beispiel Bergbaumaschinen und Anlagen für die Fischverarbeitung. Einer von Kanadas echten, langfristigen Vorteilen besteht im Rohstoffbereich.

Frage: Wie beurteilen Sie die Wirkung bilateraler Wissenschaftsabkommen wie zum Beispiel das 1971 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kanada abgeschlossene Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit?

Shepherd: Es besteht der allgemeine Eindruck, daß das deutsch-kanadische Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit sich hinsichtlich seines Nutzens für Wirtschaft und Industrie als enttäuschend erwiesen hat. Vielleicht konnte man deutscherseits nicht genau in Erfahrung bringen, was Kanada mit dem Abkommen erreichen wollte. Die Erfahrung scheint zu zeigen, daß man Abkommen eher auf erwiesene Möglichkeiten zuschneiden sollte, als daß man Abkommen in der Hoffnung ausarbeitet, diese Möglichkeiten werden sich schon einstellen. Folglich scheinen das deutsche und andere, ähnliche Abkommen eher öffentlichen Charakter zu haben, als daß sie konkrete Geschäftsgrundlagen sind. Die neuen Kampfflugzeuge stellten eine solche Gelegenheit dar. Sie wurde nicht genutzt.

Das Interview mit Mr. Shepherd deutet auf gewisse Schwächen im Forschungsprogramm der kanadischen Industrie, vor allem im privaten Bereich, hin. Ebenfalls erwähnenswert ist nichtsdestoweniger die Tatsache, daß die zuständigen Bundesbehörden diese Situation erkannt und Maßnahmen ergriffen haben, die dazu beitragen sollen, das Problem zu beheben. In seinem im November 1978 vorgelegten Haushalt gab der Bundesminister für Finanzen, Jean Chrétien, u. a. folgende Maßnahmen bekannt:

- Die grundlegende Investitionssteuer-Gutschrift für Forschung und Entwicklung wird von 5 auf 10 Prozent verdoppelt. In den Atlantikprovinzen und der Gaspé-Halbinsel (Québec) wird sie auf 20 Prozent verdoppelt.
- Eine besondere Steuergutschrift für Forschung und Entwicklung von 25 Prozent wird für alle kleinen Handelsgesellschaften in allen Teilen Kanadas gelten.
- Diese Anreize für Forschung und Entwicklung sind ein Zusatz zu den wesentlichen Maßnahmen, die schon zuvor in diesem Jahr angekündigt worden sind und widerspiegeln ein großes Interesse am Aufgabenbereich Industrie.

Hinzu kommt, daß die Bemühungen aller Beteiligten um kooperative Forschungsprojekte im industriellen Bereich mit der Bundesrepublik im Rahmen des Abkommens über wissenschaftliche Zusammenarbeit bereits einige beträchtliche Erfolge haben buchen können.